Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

62 (26.5.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 62. Dienstag den 26. Mai 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor, spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Der 18. Mai

war der 20. Jahrestag der Eröffnung des ersten deutschen Parlaments in Frankfurt a. M.; er wurde unversehens im Zollparlamente in Berlin zu einem Tage der wichtigsten politischen Verhandlungen und Erklärungen. Niemand hatte das der Tagesordnung angesehen; denn auf ihr stand der Handels-Vertrag mit Oesterreich. Zur Explosion führte der Antrag Bambergers (Mainz) auf Entfernung des Uebelstandes, der sich für Darmstadt aus dem Zusammentreffen des herabgesetzten Weinzolles mit dem System der indirekten Steuern ergibt. Sofort behaupteten viele Süddeutsche, das sei ein Uebergreifen des Zollparlamentes in die Politik und in das Recht der Einzelstaaten, und widersetzten sich. Der Württemberger Probst erklärte, politische Verhandlungen störten den Frieden zwischen Nord- und Süddeutschland und mit Frankreich. Die politische Lage gleiche einer Berglawine, welche an einem Gipfel hangend durch die leichteste Erschütterung in Bewegung gesetzt werden könne. Graf Bismarck trat diesem Redner entgegen. Die süddeutsche Partei möge sich beruhigen, sie werde weder durch Drohungen, noch Bitten, noch Wünsche zum Eintritt in den Nordbund angeregt werden; das sei schon in der preußischen Depesche vom 7. September vorigen Jahres ausgesprochen; die Selbstständigkeit Süddeutschlands sei in keiner Weise gefährdet; Süddeutschland werde einst nur mit seinem freien Willen in den Nordbund eintreten, der Nordbund dränge den Süden nicht; ein Appell aber an die Furcht (vor Frankreich) finde in dem deuschen Herzen keinen Platz. — Damit waren die Schleusen der politischen Erklärungen geöffnet. Alle Parteien betheiligten sich sehr lebhaft, die Hessen Bamberger und Metz, die Sachsen Bebel und Liebknecht, die Württemberger Probst und v. Neurath, die preußischen Gegenfüßler Löwe von Calbe und Wagener und der Neupreuße Windthorst (Hannover). Die Geister platzten gewaltig aufeinander, aber alle beruhigte und erwärmte die schöne Schluß-Rede des Bayern Völk (Immenstadt). „Es ist Frühling geworden in Deutschland, und wenn auch noch Einzelne sich schneeballen, so wird das nicht lange mehr dauern; der fortschreitende Frühling wird sorgen, daß dem Schneeballen das Material ausgeht."

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte die alte Schießhalle neben der Bleidorn'schen Bleiche in Karlsruhe nieder; dieselbe ward zu einem Papiermagazin benützt und ist wohl Gebäude wie dessen Inhalt versichert.

Freiburg, 20. Mai. Nächsten Montag findet die Uebersiedelung des hiesigen Weiber-Zuchthauses und der damit verbundenen polizeilichen Verwahrungsanstalt nach Bruchsal statt. Ueber die fernere Verwendung des Gebäudes verlautet noch nichts Näheres.

Mannheim, 22. Mai. Gestern wählte ein 8jähriger Knabe die doppelläufige geladene Pistole seines Vaters zum Spielzeug. Unglücklicher Weise gingen beide Schüsse los und rissen dem Kleinen die beiden ersten Finger von der rechten Hand.

— In Neckargmünd hat sich seit einiger Zeit ein Vorschußverein gebildet.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Das von der Berliner Kaufmannschaft im Börsengebäude zu Ehren des Zollbundesraths und Zollparlaments veranstaltete Fest fiel äußerst glänzend aus. Zahlreiche Toaste wurden ausgebracht, worunter einer von Bismarck auf die süddeutschen Brüder, Hohenlohe trank auf die Vereinigung der deutschen Stämme.

Berlin, 22. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Das Zollparlament hat die Tabaksteuer definitiv angenommen; ebenso das Gesetz über die Erweiterung der Eingangszoll-Ermäßigung. Morgen Nachmittag findet der Schluß des Zollparlaments im Königl. Schloß statt; darauf folgt eine Extrafahrt der Abgeordneten nach Kiel zur Besichtigung der deutschen Flotte.

Berlin, 22. Mai. Morgen Nachmittag um 4 Uhr wird der König im Weißen Saal des Königl. Schlosses die feierliche Schließung des Deutschen Zollparlaments vollziehen. Gleich nachher gibt Se. Maj. im Schloß ein Galadiner, zu welchem sämmtliche Mitglieder des Zollbundesraths und des Zollparlaments, sowie die Staatsminister, die Generale ꝛc. Einladungen erhalten haben.

Berlin, 23. Mai, Nachmittags 5 Uhr. Schluß des Zoll-Parlaments. Die Thronrede hebt die wichtigen Folgen der Session für die Verkehrs-Freiheit und die Entwicklung der nationalen Wohlfahrt hervor, zählt alsdann die verschiedenen zu Stande gekommenen Gesetze auf, erwähnt gleichzeitig die für die nächste Zeit bevorstehende, nicht unwesentliche Verminderung der Zolleinnahmen und fährt alsdann fort: Der Zollverein verdanke der glücklichen Verschmelzung der finanziellen und wirthschaftlichen Interessen seinen Aufschwung; die ausschließliche Wahrung eines dieser beiden Interessen müßte seine Entwicklung lähmen. Wenn hierüber eine Verständigung noch nicht erzielt sei, so werde hoffentlich beim nächsten Zusammentreten auch nach dieser Seite der Erfolg gelingen. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Session beitragen werde zur Kräftigung des gegenseitigen Vertrauens der deutschen Stämme, zur Zerstörung und Minderung mancher Vorurtheile, welche der einmüthigen, allen Stämmen einwohnenden Vaterlandsliebe etwa hinderlich wären. Sie Alle werden in die Heimath die Ueberzeugung mitnehmen, daß in der Gesammtheit des deutschen Volkes das brüderliche Gefühl der Zusammengehörigkeit lebt, welches, von der Ausdrucksform nicht abhängig, stetig an Kraft zunehmen wird, wenn wir bestrebt sind, hervorzuheben, was uns eint, und zurückzustellen, was uns trennt. — Die Rede schließt: „Nachdem Ich durch den übereinstimmenden vertragsmäßig bekundeten Willen der berechtigten Gewalten des Vaterlandes zu dieser hervorragenden Stellung berufen bin, betrachte Ich es als eine Ehrenpflicht, vor den Vertretern des deutschen Volkes zu bekunden, daß Ich die Mir übertragenen Rechte als ein heiliges, von der Nation und den Fürsten Mir anvertrautes Gut in gewissenhafter Achtung der geschlossenen Verträge und der geschichtlichen Berechtigungen, auf welchen unser vaterländisches Gemeinwesen beruht, handhaben und verwerthen werde. Nicht die Macht, welche Gott in Meine Hand gelegt, sondern die vertragsmäßig zugestandenen Rechte werden Mir stets zur Richtschnur der Politik dienen. In dieser Richtung, in fester Zuversicht auf Gottes Beistand die Lösung der gemeinsamen Aufgaben erstrebend, sehe Ich der Wiedervereinigung des Zollparlaments entgegen, sobald neue Arbeiten dasselbe zu erneuter Thätigkeit berufen werden."

Aus Herrieden, 19. Mai, schreibt der Witterungsbeobachter: Das europäische Luftmeer ist gegenwärtig in großer Ruhe, so daß, abgesehen von lokalen Gewitterstürmen, nur am mittelländischen Meere eine stärkere Luftströmung sich vorfindet. Obwohl der über Zentraleuropa gelagerte Luftberg allmählich wellenförmig zu sinken beginnt, so dürfte doch bei den geringen Luftdruckdifferenzen Europas heiteres Wetter vorherrschend bleiben und, wie bisher, nur durch Gewitterregen unterbrochen werden.

München, 20. Mai. Se. Maj. der König hat die Abhaltung einer außerord. Feierlichkeit in sämmtlichen Kirchen und Synagogen des Königreiches zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der bayrischen Verfassung angeordnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leipzig, 17. Mai. Die gestern beendigte Ostermesse, zu welcher 23,179 Fremde amtlich angemeldet waren, wird als „untermittel" bezeichnet. Nur wenige Artikel fanden guten und schnellen Umsatz. Von Leinen, baumwollnen und Strumpf-Waaren gingen nur kleine Partien zu gedrückten Preisen um. Böhmische Glaswaaren waren ganz vernachlässigt, fanden nach Amerika fast gar keinen Absatz und brachten die Fabrikanten kaum auf die Spesen.

— Die Leipziger Ostermesse hat nicht so glänzend geendet, wie sie begonnen hatte. In Luxusgegenständen war die Messe flau und aus Amerika sind die Bestellungen und Einkäufe sehr gering gewesen.

— Aus den letzten Geldern des Nationalvereins hat die deutsche Nordpol-Expedition 1000 Gulden und das deutsche Hospital in London den Rest erhalten.

— In Worms werden 120 Mädchen als Kellnerinnen für die Restauration in der Festhalle am Lutherplatz für die Tage des 24., 25. und 26. Juni gebracht.

Oesterreichische Monarchie.

— Die Wiener „N. Fr. Pr." berichtet: Julie Ebergenyi wird in den nächsten Tagen nach Neudorf, als dem Orte, wo sie ihre 20jährige Kerkerstrafe abbüßen soll, gebracht werden. Ihr Verhalten ist keineswegs ein reuevolles. Man erzählt sogar, daß sie wegen einzelner Vorfälle, durch welche sie eine besondere Vorliebe für männliche Schicksalsgenossen an den Tag legte, mehrfache Disziplinarstrafen, als die Einsperrung in einsamer, dunkler Zelle, hartes Lager u. s. w., wieder sich heraufbeschwor.

— Im Circus Renz zu Wien läßt sich ein Trommelvirtuos, Weissenbach, hören. Er spielt auf 16 harmonisch gestimmten Trommeln nebst großer Trommel und Cinellen mit Händen und Füßen.

Belgien.

Brüssel, 22. Mai. Der Kronprinz ist seit vorgestern an einer Herzkrankheit sehr leidend. Es wurde ein Arzt von London berufen. Heute geht es etwas besser. (Kronprinz Leopold ist geb. am 12. Juni 1859.

Die erste und letzte Sontane.

(Fortsetzung.)

Die Ursache seines Bleibens sollte ich bald erfahren. — Auf meinem Maturitätszeugnisse stand mit fettern Lettern **Studiosus Theologiae** und war ich somit ihm verfallen. Er hatte darüber zu wachen, daß die ihm anvertrauten Schäflein vor aller Widerwärtigkeit bewahrt würden, d. h. aus den engen Mauern des Gymnasiums schön in die noch engeren des Seminariums — für ein Beziehen der Hochschule von Seiten derer, welche sich der **Theologiae sanctae** zu widmen willens waren, war durch die weise und überaus natürliche Sorgfalt des Bischofs schon längst gesorgt worden — hinüberschlüpfen. Wollte Einer auf diesem so kurzen Pfade straucheln, o da waren der Hände so viele, welche ihn zu unterstützen behülflich waren und zwar in einer Art und Weise, daß er geradezu gezwungen war, auch „B" zu sagen, nachdem einmal das „A" seinen Lippen entflohen. Was gibt es auch zur Ehre Gottes Dienlicheres in den Augen solcher Leute, als recht viele Arbeiter dem Weinberge des Herrn zuzuführen! Ob dieselben jedoch fähig sind, darin im Geiste des Herrn zu arbeiten, das ist eine Frage, welche leider zu wenig beachtet wird. Ich könnte mich über dieses Kapitel noch weiter auslassen; doch ich will mich nur auf ein Factum beschränken. Der **Primus a cauda** unserer Klasse, ein von seinem Pfarrer mit einem sogenannten Terminirbriefe an das Gymnasium geschickter kräftiger Bauernbursche, dem es wohl leichter gewesen wäre, seine Kühe und Ochsen am Pfluge zu lenken, als mit dem trockenen Lexlatein und anderen todten und lebenden Sprachen sein Gehirnkästchen zu plagen, hatte sich auch die **Theologia** für seinen Lebensberufe gewählt. Wie der Pfarrer dazu gekommen war, einen solchen Mißgriff zu thun, blieb mir stets ein Räthsel. Nun, er war einmal da und sollte unter allen Umständen Geistlicher werden. Alle unsere Lehrer hielten ihn geradezu incapabel, — zur Bestätigung führe ich noch an, daß er fast jede Klasse repetirt hatte — nur der Religionslehrer lobte ihn über die Maßen. Freilich, mehrerwähnter **Primus** sollte ja doch Hüter eines Schafstalles werden, und dafür war er mehr wie gut. Er ist's auch geworden. — Gott sei den armen Bauern gnädig! —

Wie bereits erwähnt, war auch ich dazu bestimmt, ein Arbeiter im Weinberge des Herrn zu werden, d. h. es stand so in meinem Maturitätszeugnisse geschrieben, da ich einmal mein Votum dahin abgegeben hatte. Was thut man nicht alles in der Jugend! — Aber der Wille ist stark und das Fleisch ist schwach. — Ich hatte einst dafür geschwärmt; je näher aber der Augenblick herannahte, in welchem es zur Wirklichkeit werden sollte, desto mehr sank mir der Muth. Ich konnte mich nicht mehr für das erwärmen, wofür ich einst rasch und jugendlich entbrannt war. — **Tempora mutantur et nos mutamur in illis!** — Mit der Reife der Jahre war mir auch, wenn ich so sagen will — der Verstand gekommen. — Das Beste bei der ganzen Sache war: daß es mir nicht gegangen, wie unseren guten Schwaben, denen man nachsagt, der Verstand käme ihnen erst mit dem vierzigsten Jahre. — O Schiller! — welche Verläumdung! Du, der Beste der Schwaben, mußtest bereits in den Jahren in's herbe Gras beißen, in welchen manchem deiner Landsleute erst das Ingenium erwachen soll!

Mein Herz war nicht mehr mein eigen. — Das ist der Grund, weßhalb ich meine Jugendidee nicht zur Ausführung bringen konnte und wollte. — Ich hatte bereits die schöne Zeit der jungen Liebe angetreten — und nun, mein lieber Leser und meine liebe Leserin, wird es dir begreiflich sein, daß ich nicht wohl einen Stand antreten mochte, welcher einen ganz anderen Begriff von der Liebe hat, wenn nicht dieselbe gänzlich ausschließt. Es ist halt ein himmelweiter Unterschied zwischen der weltlichen und der sogenannten geistlichen Liebe! —

Niemand hatte mein Herz besser durchschaut, als meine liebe gute Mutter. — Sie allein ahnte, was mit mir vorgegangen war. Wenn ich ihr bisweilen in die Augen schaute, gewahrte ich den großen Schmerz, der ihr Inneres bewegte. Ich war ihre einzige Hoffnung. — Mich dereinst am Altare zu sehen, das war ihre Sehnsucht, welche ihr wiederum jene Kraft verlieh, sich meinetwegen die größten Opfer aufzuerlegen. — — Heute erst, nachdem bereits ein Decennium darüber hingesäuselt und — meine Mutter schon längst im kühlen Grabe schlummert — fühle ich, wie schwer ihr Kummer, ihr Schmerz gewesen sein mußte, als sie den letzten Hoffnungsschimmer erbleichen, ihre schönen Zukunftsträume mit einem Schlage vernichtet sah. Wenn ich nicht an ihrem Sterbebette gestanden und ihr die Augen zugedrückt hätte, ich hätte in der That keine Ruhe finden können. Aber das Bewußtsein und die Gewißheit, daß sie, ohne mir dieserhalb auch nur ein Wort des Vorwurfs gemacht zu haben, aus diesem Leben geschieden, ist mir jederzeit Balsam für mein wundes Herz gewesen.

Unter solchen Verhältnissen war es mir rein unmöglich, einen Schritt zu thun, welcher für mein ganzes Leben entscheiden sollte, und doch fehlte mir der Muth, ein offenes **Pater peccavi** abzulegen. In diesem Dilemma wurde ich durch den Umstand noch mehr beunruhigt, daß ich keine Aussichten hatte, meine Eltern, welche während der langen Zeit meines Gymnasialbesuches mit mancherlei Entbehrung zu kämpfen hatten, auch nur einigermaßen dafür zu entschädigen. Ich hätte freilich noch mals vier Jahre zur Absolvirung des Seminariums und Ausweihung als Priester durchzumachen gehabt, aber sie waren gerne bereit, auch diese Nuß zu knacken. Und ich belohnte sie so mit Undank. — Dieses Gefühl brachte mich fast zur Verzweiflung. — Doch Gott verläßt den Deutschen nicht! — In seinem unerforschlichen Rathschlusse war es anders bestimmt. Ich sollte trotz aller Machinationen nun einmal nicht dahin gelangen, wohin mich viele fromme Seelen so sehnsüchtig wünschten. —

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 26. Mai. Zum 1 Mal wiederholt: **Der Autographensammler.** Charakterbild in 1 Akt von W. v. H. Hierauf zum 1 Mal wiederholt: **Die Verlobten,** Lustspiel in 2 Akten von Adolf Wilbrandt. Zum Beschluß: **Morgens 2 Uhr,** Schwank in 1 Akt nach dem Französischen von Förster.

Die Vornahme der Hunds-Musterung betr.

Nr. 4783. Die diesjährige Hundsmusterung wird vorgenommen werden:

Donnerstag, den 4. Juni,	Vormittags	7 Uhr:	in Durlach.
„ „ „ „	Nachmittags	3 „	„ Aue.
Freitag, den 5. Juni,	Vormittags	8 Uhr,	in Wolfartsweier.
„ „ „ „ „		10 „	„ Grünwettersbach.
„ „ „ „	Nachmittags	1 „	„ Palmbach.
„ „ „ „ „		4 „	„ Hohenwettersbach.
Montag, den 8. Juni,	Vormittags	9 „	„ Spielberg.
„ „ „ „	Nachmittags	1 „	„ Langensteinbach.
„ „ „ „ „		4 „	„ Auerbach.
Dienstag, den 9. Juni,	Vormittgs.	7 „	„ Berghausen.
„ „ „ „ „		11 „	„ Söllingen.
„ „ „ „	Nachmittgs.	2 „	„ Stupferich.
Samstag, den 13. Juni,	Vormittags	8 „	„ Wöschbach.
„ „ „ „	Nachmittgs.	1 „	„ Jöhlingen.
Montag, den 15. Juni,	Vormittags	9 „	„ Königsbach.
„ „ „ „	Nachmittgs.	1 „	„ Singen.
Dienstag, den 16. Juni,	Vormittags	9 „	„ Wilferdingen.
„ „ „ „	Nachmittgs.	1 „	„ Untermutschelbach.
„ „ „ „ „		4 „	„ Kleinsteinbach.
Donnerstag, den 18. Juni,	Vorm.	8 „	„ Weingarten.
„ „ „ „	Nachm.	2 „	„ Grötzingen.

Die Bürgermeister werden beauftragt, gemeinsam mit dem Bezirks-Thierarzt und den Steuer-Erhebern die Musterung vorzunehmen. Der Tag und die Stunde derselben, wie er oben festgesetzt ist, ist durch Anschlag am Rathhause, sowie durch Ausschellen am Tag der Musterung und an den zwei vorausgehenden Tagen öffentlich bekannt zu machen.

Dabei ist zu verkünden:

1) Jeder über 6 Wochen alte Hund ist durch den Besitzer zur Musterung vorführen zu lassen.
2) Die Taxe beträgt in allen Landgemeinden des Bezirks, ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Hundes, 3 Gulden, in der Stadt Durlach 6 Gulden. Sie ist sogleich bei der Musterung baar zu bezahlen.
3) Wer innerhalb der von der Musterung an bis 4 Wochen vor der nächstfolgenden Jahresmusterung laufenden Zeit in den Besitz eines Hundes oder mit einem Hunde in das Inland kommt, hat, sofern der Hund nicht an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer schon versteuerten Hundes tritt, binnen 14 Tagen die ihm obliegende Taxe zu entrichten. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund innerhalb jenes Zeitraumes das Alter von 6 Wochen erreicht hat.
4) Wer nach Abhaltung der Musterung in die Lage kommt, die Hundstaxe entrichten zu müssen, hat die Taxe an den Unter-Erheber des Ortes seines Wohnsitzes zu entrichten.
5) Wer die Vorführung eines Hundes bei der Musterung oder die rechtzeitige Entrichtung der Taxe unterläßt, verfällt in eine Strafe des doppelten Betrags von der daneben nachzuerhebenden Taxe.
6) Die Musterungs-Kommission hat bei der Besichtigung zu erwägen, ob im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Tödtung eines Hundes geboten ist. Letzterer Maßregel verfallen alle der Wuth verdächtige, bissige, mit unheilbaren, widerlichen oder ansteckenden Krankheiten behaftete Hunde. Der Ausspruch des Thierarztes ist entscheidend.
7) Erfolgt der Ausspruch des Thierarztes, daß ein Hund getödtet werden müsse, und wird hiergegen nicht auf der Stelle Einsprache erhoben, so sorgt die Kommission, daß die Tödtung sogleich erfolge.
8) Der gegen die beschlossene Tödtung erhobenen Beschwerde wird keine Folge gegeben, wenn sie nicht binnen drei Tagen, von dem Tag der Musterung an gerechnet, von dem Eigenthümer oder Besitzer des Hundes bei dem Bezirksamt begründet wird.

Die Bürgermeister werden beauftragt, gemäß §. 4, Ziffer 1 der Verordnung vom 15. d. Mts., Regierungsbl. Seite 552, schon einige Zeit vor der Musterung eine Liste über die im Ort befindlichen Hunde aufzunehmen, auch dieses Jahr die Hundebesitzer von dem Musterungstag besonders in Kenntniß zu setzen und sie bei der Musterung über die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. November v. J. (Regierungsblatt Seite 538), sowie über jene der obenerwähnten Verordnung zu belehren. Nach abgehaltener Musterung ist gemäß §. 5 der Verordnung das Protokoll nebst einem Verzeichniß über alle bekanntermaßen zur Musterung nicht vorgeführten Hunde hierher einzusenden.

Durlach, den 22. Mai 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Nr. 4781. Durch diesseitige Verfügung vom Heutigen ist die am 26. Nov. v. J. wegen Ausbruchs der Lungenseuche angelegte Sperre des Orts Wöschbach aufgehoben worden.

Durlach, 23. Mai 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Ankündigung.

[Singen.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schreiner Karl Constantin in Singen die nachverzeichneten Liegenschaften bis

Montag den 22. Juni,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Singen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.
20 Ruthen Acker in den Vögele's Aeckern; taxirt zu . . . 40 fl.

2.
1 Viertel Acker auf den Hälden; taxirt zu . . . 55 fl.

Summe 95 fl.

Langensteinbach, 22. Mai 1868.

Der Vollstreckungsbeamte.
Jan, Notar.

Mieth-Antrag.

Der in dem diesseitigen Verwaltungs-Gebäude befindliche sogenannte Reifboden, bestehend in einem sehr geräumigen Saale mit 12 Fenstern soll vom **4. September d. J.** an im Soummissions-Wege auf weitere sechs Jahre vermiethet werden.

Die Bedingungen können täglich bei uns eingesehen werden.

Die Liebhaber wollen ihre schriftlichen Angebote bis zum **1. Juni** bei uns abgeben.

Durlach, 15. Mai 1868.

Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	318	342	8	28
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn	3	3	6	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	66	66	5	36
Welschkorn			—	—
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	387	411		
Aufgestellt waren	142			
Vorrath	529			
Verkauft wurden	411			
Aufgestellt blieben	118			

Durlach, 23. Mai 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Bestehend seit 1751 und vormals privilegirt durch hohes Dekret vom 6. Juli 1761 von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Markgrafen Karl Friedrich.

Für die

Naturbleiche

in Emmendingen

nehme ich dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an.

Für allenfallsigen Schaden (ausgenommen Wetterschaden) wird voller Ersatz geleistet. Bleich-Preise: Faden oder Garn 24 kr. per Pfd., Halbweiß 2½ kr., ganz weiß 3 kr., Gebild und Zwilch ½ kr. mehr per Elle in gewöhnlicher Breite.

Julius Löffel in Durlach.

Für Auswanderer.

Zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen zu den möglichst billigen Preisen **über Hamburg, Bremen, Havre, Antwerpen** und **Liverpool** nach **allen bekannten Seehäfen**, sowie zum **Ausstellen von Wechseln** nach allen Theilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfiehlt sich und ertheilt jede mögliche Auskunft:

der konzessionirte Agent

L. Weiß

in Durlach am Marktplatz.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsucht-Kranke

heilt Dr. **J. M. Müller**, Spezial-Arzt in **Koburg**.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieses Blattes für den Preis von 14 Kreuzer stets zu haben.

Mineral-Wasser,

ächtes (kein unächtes von herumziehenden Fuhrleuten), als: **Selterser, Emser, Friedrichshaller Bitterwasser, Kissinger Rakozci** ꝛc.; ferner: aus der Anstalt für künstliche Mineralwasser, von Wilhelm Friderich in Karlsruhe: **Selterser** und **Sodawasser, Limonade-Gazense** ꝛc. in frischer Füllung

empfiehlt **Julius Löffel** in Durlach.

Grötzingen.

Morgen Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. Mai bleibt unser Geschäft wegen Feiertagen geschlossen.

Sinauer & Veith.

Verloren wurde ein roth-gelber großer **Hofhund**, derselbe hinkt an einem hintern Fuße; gegen Belohnung abzugeben Lammstraße Nr. 32 in Durlach.

Im badischen Hof

wird von heute an **guter Wein**, der Schoppen zu **4 kr.** über die Straße verzapft.

H. Morlock.

Durlach, 23. Mai 1868.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen

A. Marx in Grötzingen.

Tapeten

aus der Fabrik von W. Seyfahrt in Gernsbach empfiehlt von 9 kr., **Glanz-Tapeten** von 18 kr. an per Stück

C. Geiger, Sattler in Durlach.

Most, 4 bis 5 Ohm, vorzüglich guten, ferner 5 Klafter dürres forlenes und 2 Klafter 1 Jahr altes buchenes ***Scheitholz*** hat zu verkaufen

Altbürgermstr. **Jourdan** in Palmbach.

Unübertreffliches Klärmittel.

Klärt ohne Apparat alle Getränke ohne Nachtheil und ist als Naturgewächs in jeder Gegend unentgeltlich zu bekommen. Näheres ertheilt

M. Lauck,
Konstanz.

Prüfung

zum

einjährigen Militärdienst.

Das **International-Institut** in Bruchsal nimmt junge Leute auf, die sich auf das diesjährige Examen vorbereiten, sowie auch solche, die nächstes Jahr loosen und schon im März 1869 die Prüfung zu bestehen haben. — Näheres bei dem Vorstand, der franco auf alle darauf bezüglichen Fragen antwortet.

Garantie für reine Cacao & Zucker.

Lager der vorzüglichen Dampf-Chocoladen aus der Fabrik von **Franz Stollwerck** in Köln a. Rh. unterhalten in Durlach bei **Julius Löffel.**

Brodmehl und Kleie

ist zu haben bei

Max Netzeba.

Ein Dienstmädchen,

das kochen kann und sich allen häuslichen Geschäften unterzieht, findet auf Johanni eine Stelle. Wo, sagt das Kontor d. Bl.

Zimmer zu vermiethen.

Kronenstraße Nro. 1 ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder auf den 1. Juni zu vermiethen.

Zu vermiethen.

In der Hauptstraße Nro. 60 ist im dritten Stock ein Zimmer mit Alkov und zwei Kreuzstöcken, auf die Straße gehend, zu vermiethen. Näheres Leopoldstraße Nr. 4.

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am 20. Mai 1868.

Kunstmehl Nr. 1	18 fl.	45 kr.
Schwingmehl Nr. 1	17 „	30 „
Mehl in 3 Sorten	16 „	30 „

Goldkurs am 22. Mai 1868.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57 58.
Pistolen	9. 49-51.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54-56.
Dukaten	5. 38 40
20 Frankenstücke	9. 29-30.
Engl. Sovereings	11. 55 59.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

23. Mai: August, Vat. Johann Klenert, Schuhmacher, 4 Tage alt.

Aue.

29. März: Wilhelm, Vater Friedrich Geigle, Maurer, 4 Wochen alt.

9. April: Jakob Friedrich Berggötz, Ehemann, Zimmermann, 66 Jahre alt.

13. „ Elisabethe geb. Cramer, Ehefrau des Jakob Steger, 68 Jahre alt.

25. „ Jakob Loth, Ehemann, Wollarbeiter, 68 Jahre alt.

Auerbach.

1. April: Elisabethe Baußliger geb. Gutmann, Wittwe, 68 Jahre alt.

1. „ Katharine, Vater Friedrich Belmer, 3 Jahre alt.

10. „ Wilhelmine, Vater Konrad Göhringer, 2 Jahre alt.

21. „ Wilhelm, Vater Jakob Gay, 8 T. a.

Berghausen.

7. April: Juliane Christine, Vater Christof Ludwig Mußgnug, Landwirth, 6 Monate alt.

Grötzingen.

2. April: Luise (unehelich), Mutter Luise Becker, 23 Tage alt.

3. „ Magdalene, Vater Christian Störtzel, Taglöhner, 3 Jahre alt.

21. „ Louis, Vater Jakob Werth, Taglöhner, 18 Tage alt.

Hohenwettersbach.

10. April: Christof Kuppinger, Ehemann, Korbmacher, 60 Jahre alt.

26. „ Jakob Roller, ledig, Steinhauer, 39 Jahre alt.

Jöhlingen.

3. April: Josef Fels, ledig, Taglöhner, 21 J. a.

11. „ Christof Schell, Ehemann, Landwirth, 73 Jahre alt.

12. „ Josef, Vater Josef Vorderer, Landwirth, 1 Jahr alt.

15. „ Magdalene geb. Wolf, Ehefrau des Landwirths Schell, 57 Jahre alt.

25. „ Franz Josef, Vater Eugen Wolf, Fabrikarbeiter, 11 Wochen alt.

Königsbach.

15. April: Barbara geb. Schöner, Ehefrau des Küfers Vogt, 48 Jahre alt.

21. „ Margarethe geb. Lihl, Ehefrau des Maurers Seiler, 59 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.